

Vergewaltigt

Von HisoChan

Kapitel 2: Ein Tag wie jeder andere?

so... hier das nächste Kapi...

ich bitte zu entschuldigen, wenn es unklarheiten gibt. ich hab den ersten teil noch mal umgeschrieben, aber noch nicht hochgeladen.... also^^

denkt euch nix dabei^^

nehmt es einfach so hin^^

knuddel

Hisochan

EIN TAG WIE JEDER ANDERE?

Als Aya am nächsten Morgen wieder die Augen aufschlug, erkannte er den Grund für die plötzliche Wärme, die er einige Minuten lang mit geschlossenen Augen genossen hatte. Yoji lag neben ihm und hatte ihn schützend im Arm, und doch fühlte sich Aya leicht unbehaglich.

Er wusste, das Yoji ihm nichts tun würde, genauso wie die anderen auch nicht, trotzdem war ihm diese Nähe nicht angenehm. Er wollte weg. Und das machte er auch.

Er wand sich aus dieser Umarmung und stand leise auf. Schmerzhaft verzog er das Gesicht. Ihm tat alles weh und er fühlte sich genauso dreckig wie gestern.

Das Erste was er jetzt tun würde war eine heiße Dusche zu nehmen und dann musste er in den Laden. Schließlich hatte er heute Schicht.

Außerdem würde ihn die Arbeit vergessen lassen. Wenn er an andere Dinge dachte, dann würde alles gut gehen.

Als Aya im Bad ankam und in den Spiegel sah, erschrak er selber. Seinen Hals zierten, fast dunkelblaue Abdrücke von den Händen und auch sonst sah er schrecklich aus. Er hatte tiefe Augenringe und war blasser als sonst schon. Auch seine Haare hingen ihm schlapp ins Gesicht.

Aya entledigte sich seiner Klamotten und stieg unter die Dusche. Das heiße Wasser brannte fürchterlich doch es kümmerte den Weiß-Leader nicht.

Die Bilder der vergangen Nacht schossen ihm durch den Kopf. Quälten ihn mit jeder

Einzelheit.

Wie er wieder einen seiner wohltuenden Spaziergänge gemacht hatte um einen klaren Kopf zu bekommen. Und wie er wieder einmal die Zeit vergessen hatte. Er erinnerte sich, dass ihm erneut ein schon so leidiges Thema den Überblick verlieren hatte lassen und er sich plötzlich an einem ihm unbekanntem Ort wieder fand. Er hatte sich verlaufen. Das war ihm in den letzten Nächten öfters passiert doch er hatte immer wieder den Rückweg gefunden. Doch dieses Mal sollte es anders sein.

Er war in eine Seitengasse eingebogen und plötzlich hatte ihn jemand von hinten gepackt und gegen die Wand gepresst.

Er hatte versucht sich zu wehren. Doch der andere war zu stark gewesen.

Aya rutschte die beflieste Wand hinunter und vergrub sein Gesicht in seinen angezogenen Beinen. Er wollte sich doch nicht mehr erinnern. Er wollte es vergessen. „Verdammt...“, wieder flossen seine Tränen und vermischten sich mit dem Wasser. So viel hatte er in den letzten drei Jahren nicht geweint und er bekam Kopfschmerzen davon.

Nachdem er sich beruhigt hatte, war er aufgestanden und hatte sich abgetrocknet. Ein weiterer Blick in den Spiegel zeigte ihm, dass er doch etwas besser aussah als vorhin. Die Augenringe waren weg und das Wasser hatte auch die Spuren der Tränen fort gewaschen.

Doch die Spuren der Nacht... das vermochte es nicht.

Die nächste Station war sein Zimmer doch als er Yoji darin vorfand und er ihn nicht unbedingt wecken wollte, entschloss er sich nach kurzem Zögern, in Yojis Zimmer nach geeigneter Kleidung zu suchen.

Als er das Zimmer betrat, fand er es so vor, wie er es sich immer gedacht hatte. Lebendig eingerichtet und durch ein großes Fenster erhellt.

Rechts an der Wand stand ein massiver Eichenschrank und eben diesen steuerte er nun an. Er öffnete diesen und suchte sich zuerst einmal ein schwarzes Halstuch heraus, um seine Würgemale zu verdecken. Frische Klamotten hatte er sich gleich mit ins Bad genommen nur einen Pullover wollte er noch anziehen. *Er wird schon nichts dagegen haben...*, war der rothaarige Leader zuversichtlich und zog sich einen von Yojis Pullovern über.

Dann stellte er sich vor den großen Wandspiegel, der dem Schrank gegenüberstand und war zufrieden.

Er trug einen dunkelgrünen Pullover von Yoji und dunkelblaue Jeans dazu.

Die Haare waren gekämmt und auch sonst würde wohl niemand vermuten, was letzte Nacht geschehen war. Genauso wie er es wollte. Er ging zielstrebig in die Küche, machte sich einen Tee und ging dann, mitsamt Tasse, in den Laden.

Dort war seltsamerweise die Hölle los. Vormittags kamen sonst nie so viele Leute doch es war nun mal so. Also gesellte sich Aya zu den anderen und half. Schließlich war es ja seine Schicht.

Omi und Ken konnten nicht glauben was sie da sahen. Aya war doch tatsächlich im Laden und arbeitete. „Ist der verrückt?“, fragte Ken entgeistert doch schon musste er einer Dame passende Blumen für einen Hochzeitsblumenstrauß zeigen und danach noch binden.

Schon nach den ersten fünf Minuten bemerkte Aya, dass er diese Menschenmenge

nicht mochte. Nie gemocht hatte, und jetzt war es noch schlimmer. Aber er war hier um sich abzulenken also blieb er auch und würde helfen.

Er konnte Omi und Ken jetzt nicht alleine lassen. Solange ihn niemand berühren würde, ging es.

„Junger Mann?“, eine etwas ältere Dame stand hinter Aya und machte auf sich aufmerksam. „Wie kann ich Ihnen helfen?“, fragte der Rothaarige und sah die Dame fragend an. „Ich weiß nicht welche Blumen ich verwenden soll. Sie haben hier so viele schöne und ich kann mich nicht entscheiden.“, gab sie offenherzig lächelnd zu.

Aya zwang sich ebenfalls dazu zu lächeln und half der Dame beim wählen.

Erst fragte er, zu welchem Anlass denn die Blumen wären und hatte seine Kundin auch recht schnell befriedigt.

Yoji derweil, schlief immer noch entspannt neben seinem kleinen und.... Moment. Der Platz neben ihm war leer und das, was er im Arm hatte, fühlte sich nicht an wie ein Körper.

Erschrocken schlug Yoji die Augen auf und fand das Kopfkissen in seinen Armen wieder. „Ran?“, fragte er in den abgedunkelten Raum. Als er keine Antwort erhielt, stand er auf und suchte den Rotschopf.

In seinem Zimmer war er nicht. Nur ein Zettel, auf dem stand, das Aya sich einen Pullover und ein Tuch ausgeliehen hatte, war dort auf dem Bett zu finden. Im Bad und im Wohnzimmer war er auch nicht. Auch in der Küche hatte Yoji keinen Erfolg. *Hoffentlich macht er keinen Unsinn.*, hoffte Yoji als er mit wachsender Panik in den Laden gestürzt kam. „Omi! Ken! Habt ihr Ran gesehen?!“, rief er besorgt und erntete irritierte Blicke der Kunden. „Du sollst mich nicht so nennen.“, fauchte plötzlich der rothaarige neben Yoji. Dieser sah ihn erschrocken und doch erfreut an und atmete erleichtert auf.

„Baka. Ich hab mir sorgen um dich gemacht. Was machst du überhaupt hier?“, fragte Yoji den wütend dreinblickenden Leader. „Wie du siehst, bediene ich die Kunden. Mach dich nützlich und hilf mit.“, orderte Aya und seufzend ergab sich der Playboy. Wenn Ran diesen Blick hatte, duldete er keine Widerrede.

Er half zwar mit, aber er hatte immer ein wachsames Auge auf seinen Kleinen. Wenn er nur das geringste Anzeichen von Angst zeigte, oder Yoji es sehen würde, würde er ihn zurück in die Wohnung bugsieren. Er fand es nicht gut, dass sich Aya jetzt in Arbeit verkroch und anscheinend alles verdrängte.

Nach ungefähr einer Stunde war der Ansturm vorüber und die vier Weiß-Kollegen hatten Zeit zum Luftholen. „Danke dass ihr geholfen habt.“, meinte Ken durchatmend. „Du.... wie geht es dir, Aya?“, fragte Omi vorsichtig. „Mir geht es gut.“, meinte er und als ihm die eindringlichen Blicke der anderen zu viel wurden, meinte er harsch: „Habt ihr nichts zu tun?“

Er hatte für kurze Zeit vergessen was geschehen war, und jetzt riefen sie alles wieder hervor. Sie sollten ihn doch in Frieden lassen.

„Nein haben wir nicht. Es ist Mittag und wir haben eben geschlossen. Du weißt schon... Mittagpause.“, meinte Ken und zog Omi hinter sich her in die Wohnung.

„Warum belügst du dich selbst?“, wollte Yoji wissen und durchbrach die unangenehme Stille. „Warum nennst du mich Ran?“, kam statt einer Antwort die Gegenfrage. Der Weiß-Leader stellte sich an einen Arbeitstisch und arbeitete an einem noch unfertigen Rosenstrauß. Hatte Yoji so den Rücken zugekehrt.

„Ich nenne dich Ran, weil ich finde, dass dir dieser Name besser steht. Außerdem klingt er besser.“, antwortete der Junge Mann mit der Sonnenbrille. „Warum belügst du dich selbst, Ran?“, wiederholte er seine Frage und betonte den Namen besonders. Aya konnte wohl so oft etwas dagegen sagen, wie er wollte, der ältere würde ihn trotzdem immer wieder Ran nennen. Also ließ er es gleich bleiben.

„Weil es leichter ist.“, antwortete der jünger nun doch endlich. Er hatte aufgehört an dem Strauß herum zu werkeln und sah beschämt auf seine Hände.

„Ja, vielleicht, aber es macht es nicht ungeschehen.“, Yoji trat hinter seinen Freund und legte sanft seine Hand auf die Schulter des anderen. Dieser zuckte wie unter einem Peitschenhieb zusammen und drehte sich ruckartig um. Sah Yoji aus erschrockenen Augen an. „Schleich dich nicht an.“, fauchte er und wischte sich die Hand von der Schulter.

„Außerdem tut es gut, wenn man darüber spricht.“, lächelte Yotan, und ging nicht auf das Anschleichen ein.

Ran drehte seinen Kopf weg um dem anderen nicht in die Augen sehen zu müssen.

Als würden sie mich durchdringen, bis in meine Seele..., dachte er.

„Wer durchdringt deine Seele?“, sofort drehte Aya seinen Kopf zu der Person, die das eben gesagt hatte und sah ihn entgeistert an. „Das geht dich nichts an!“, fauchte er als er realisierte, dass er das eben laut gesagt hatte. Diese Situation wurde immer schrecklicher.

Zu seinem Glück rief in diesem Moment Omi zum Essen.

In der Küche angekommen zögerte der Rotschopf erst einen Moment doch dann setzte er sich vorsichtig auf seinen Stuhl.

Die anderen taten so, als ob sie es nicht bemerkt hatten aber Aya wusste sehr genau, dass dem nicht so war.

„Isst du jetzt oder nicht?“, stellte Ken schließlich die Frage, nachdem Aya seit mehr als zwanzig Minuten an seinem Teller herumgestochert hatte.

Der Angesprochene sah auf und dann wieder auf seinen Teller. „Nein.“, meinte er dann und stand auf.

Das nächste was die drei Teamkollegen hörten war die Tür zu Ayas Zimmer.

„Ich kann ihn ja verstehen aber... er muss trotzdem was essen.“, seufzte Omi und räumte Ayas Teller weg.

„Er schämt sich.“, brach nach einiger Zeit Yoji das Schweigen. Auf die fragenden Blicke hin, begann er seine Vermutungen preiszugeben. „Er schämt sich, weil er sich nicht hat wehren können, und weil wir es wissen.“, meinte er und es klang plausibel.

„Wir sollten ihn ein wenig in Ruhe lassen. Ich denke, er sollte das erst einmal alleine verarbeiten.“, schlug Ken vor doch Omi schüttelte entschieden den Kopf. „Das ist das letzte was er jetzt braucht. Er darf jetzt nicht alleine sein. Ich denke Yoji-kun sollte sich um ihn kümmern.“, erwiderte Omi und sah den ältesten Weiß auffordernd an.

Dieser nickte und schnappte sich den Teller, den Aya vorhin mit seiner Gabel massakriert hatte und verließ ebenfalls die Küche.

„Hoffentlich klappt es...“, seufzte Omi und bekam einen sanften Kuss seines Koi.

Der blonde junge Mann klopfte sachte an die Tür, die er in all den Jahren nur ein einziges Mal geöffnet hatte.

Als er jedoch keine Antwort erhielt, klopfte er erneut. „Ran. Darf ich reinkommen?“, fragte er und erneut antwortete ihm Stille.

Schließlich drückte der ältere die Türklinke hinunter und öffnete leise die Tür. „Ran?“, fragte er zögernd und trat in den dunklen Raum. Nur Aya konnte er nirgendwo sehen.

Ein weiteres Mal lies Yoji seinen Blick durch das abgedunkelte Zimmer schweifen. Da! Ganz hinten, rechts neben dem Bett, vor dem Nachttisch saß Aya. Die Beine angezogen, die Arme darum und den Kopf darauf abgelegt.

Dann hörte er ein leises Schluchzen. Mit schnellen Schritten war der blonde bei seinem Freund und kniete sich vor ihn hin. Den Teller hatte er auf die Kommode gestellt.

„Hey...“, hauchte er sachte und hob Ayas Kinn etwas an. Zwang den kleineren ihn anzusehen.

Es überraschte Yotan nicht, ein Tränenüberströmtes Gesicht zu sehen.

Noch mehr Tränen rannen über die blassen Wangen als der Rotschopf seinen älteren Teamkollegen sah.

Yojis Blick überflog den schamlen Körper seines Kätzchens und seine Augen weiteten sich, als er Ayas Handgelenk erblickte.

Sofort packte er das stark blutende Handgelenk und zog Aya auf die Beine doch durch die plötzliche und ruckartige Bewegung, wurde es kurz schwarz vor Ayas Augen und er wäre mit Sicherheit gestürzt, hätte Yoji ihn nicht gehalten. „Was hast du dir nur dabei gedacht? Spinnst du?“, fauchte Yoji aggressiver als gewollt als er Aya ins Bad zernte.

„Das ist keine Lösung. Und ein Feigling bist du auch nicht. Also mach so einen Mist NIE wieder.“, sprach Yoji und verband Ayas Handgelenk.

„Ich kann nicht mehr...“, flüsterte Aya leise. „Red nicht so einen Unsinn. Schmeiß nicht alles hin, nur weil...“ – „Nur weil was?! Nur weil man mir alles genommen hat?! Meine Schwester? Wo ich nur für sie weitergemacht habe?! Meine Ehre?! Nur weil man mich brutal ver...“, Aya brach ab. Er wollte es nicht aussprechen, wollte Yoji nicht die Bestätigung dafür gegeben, was er ohnehin schon wusste.

Nachdem Yoji seinen Ran nach bestem Gewissen verarztet hatte, ging er mit ihm wieder in sein Zimmer. Dort setzte er ihn aufs Bett und ging zum Fenster um die Vorhänge zu öffnen, als Aya ihn mit leiser Stimme davon abhielt.

Seufzend setzte sich der ehemalige Detektiv neben Ran auf die Bettkante und sah ihn abwartend an.

„Erzähl den anderen bitte nichts davon.“, bat der Rotschopf mit immer noch gesenktem Kopf nach einer Weile.

Es war schon seltsam. Gerade in diesem Moment fühlte er sich nicht wirklich unwohl in Yojis Gegenwart und doch würde er sich am liebsten unter die Decke verkriechen. Vielleicht deshalb, weil Yoji keine Fragen gestellt hatte.

„Gut. Aber nur unter einer Bedingung.“, forderte Yoji und erntete einen überraschten und zugleich abwartenden Blick.

„Wenn du das Gefühl hast, du kannst nicht mehr, oder du einfach nur nicht alleine sein willst, oder du reden willst, dann kommst du zu mir. Mehr verlange ich nicht. Einverstanden, du kommst zu mir.“, forderte er und wartete auf die Reaktion des kleineren. „Warum?“, kam es plötzlich von ihm und dieses kleine Wort hallte unglaublich laut durch das Zimmer. Yotan sah ihn fragend an. „Warum willst du mir helfen?“, fragte Aya schließlich und sah Yoji in die Augen um eine verborgene Antwort zu finden.

„Weil du mein Freund bist. Ken und Omi sind übrigens auch dieser Meinung.“, lächelte der Gefragte und legte vorsichtig seinen Arm um die schmalen Schultern des anderen; zog ihn leicht in eine Umarmung.

Aya war zwar zusammengezuckt, ließ sich aber dann doch vertrauensvoll in den Arm nehmen.

„Freunde?“, fragte er, als wüsste er nicht was dieses Wort zu bedeuten hätte. „Ja, Freunde. Wir sind alle deine Freunde. Wir alle mögen dich und wir machen uns Sorgen. Du brauchst keine Angst oder sonst was zu haben, wir passen auf dich auf.“, erklärte Yoji und als Aya Körper zu zittern begann, legte er auch den zweiten Arm um ihn und wiegte ihn hin und her. „Schhhh.... Ist gut.... schhhh....“, Yoji wusste nicht, wie lange er so dagesessen und Aya beruhigt hatte. Irgendwann hatte er sich einfach mit Ran in seinen Armen nach hinten gelegt und gewartet bis sich der zierliche Körper in seiner Umarmung entspannt hatte.

„Es... hat... soho... weh...getahan...“, schluchzte der rothaarige überraschend und vergrub sein Gesicht in Yojis Brust. „Es war so... furchtbar...ich.... ich hatte Angst.... er... hahat...und dann... hahahat eher... eher...“, Aya's Worte überschlugen sich und seine Atmung ging unkontrolliert, immer wieder wurde sie von zahlreichen Schluchzern unterbrochen.

Yoji zog ihn noch näher an sich um ihm zu zeigen, dass er jetzt nicht alleine war. „Ganz ruhig... beruhig dich erst einmal, ja?“, flüsterte er leise in die samtig weichen Haare. „Erzähl von Anfang an.“, meinte er um seinem Kleinen eine Hilfe zu geben.

Aya atmete noch einmal tief durch.

„Ich... war wieder spazieren, um einen klaren Kopf zu bekommen... um... Ruhe zu haben... und ich... hab mich, wie... wieder einmal... ve... verlaufen...“, gab er schließlich unter großem Aufwand zu. Es war ihm peinlich. Er, Leader von Weiß und Perfektionist in der Gruppe, hatte sich verlaufen wie ein kleines Kind.

„Und du sagst... wirklich keinem was?“, fragte Aya dann doch noch mal vorsichtshalber nach. Doch er sah nur in ein lächelndes Gesicht. „Nein.“, versprach der ältere ehrlich und streichelte sachte durch das feuerrote Haar.

Der gestreichelte senkte wieder seinen Kopf an die breite Brust und erzählte weiter. „Ich hab sonst immer den Weg zurück gefunden aber gestern... Ich hab die Orientierung verloren und bin irgendwo in eine Seitenga...sse...“, kurz setzte er ab um nach den richtigen Worten zu suchen.

„Auf einmal... hat mich einer von hinten.... gepackt.... und rücklings gegen eine Wand.... gedrückt. Ich hab versucht mich zu wehren aber... er war zu stark....“, er verkrampfte seine Finger in das Hemd, das Yoji trug und atmete schwer.

„Er hat... mich ge... küsst aber ich... hab ihm in die Zunge gebissen... Dafür hab ich ne Ohrfeige kassiert... und er hat... ein Bein zwischen... meine.... gedrückt und hat dann... seine Hände um meinen... Hals... gelegt und... zu... gedrückt.... ich.... ich war so... erschrocken..... ich.... konnte mich nicht.... nicht bewegen....“, die Tränen liefen in Bächen über sein Gesicht. Die Tränen wurden von dem weichen Stoff des Hemdes aufgefangen.

„Dann bin ich umgefallen und er, hat mich umge... dreht...und mir....die...Hose...“, er brach ab. Während er erzählt hatte, waren die Bilder wieder in seinem Kopf aufgetaucht und er hatte sich völlig verkrampft. Das Zimmer wurde von unterdrückten Schluchzern erfüllt. „Ich bin dre... dreckig...“, weinte Ran und Yoji würde Aya so gerne helfen aber er konnte jetzt nichts machen.

„Yoji! Ich kann nicht mehher!“, Aya war am zusammenbrechen. Der sonst so starke und gefühlskalte Ran Fujimiya weinte bitterlich in den Armen des wohl am, als Weiberheld,

verschrieenen Mannes der Stadt.

„Ich will nicht mehr. Verstehst du? Ich will nicht... mehr.“, weinte er und krallte sich so fest an Yoji, dass es ihn schon schmerzte.

„Gib nicht auf. Hörst du? Du musst leben.“, beschwor Yoji die Vernunft des jüngeren herauf. „Und wofür? Ich habe doch nichts mehr?“, fragte Aya leicht wütend. Warum wollte der andere ihn nicht verstehen?

„Dann lebe für mich.“, rutschte es Yoji heraus. Er wusste, dass es ein schlechter Zeitpunkt war, Aya jetzt alles zu sagen.

Und eben dieser sah ihn nun fragend, aus verweinten Augen, an. „Was...?“, fragte er nicht verstehend und Yoji holte tief Luft. Er kannte den anderen schon viel zu gut, als dass er jetzt einfach ein anderes Thema einschlagen könnte.

Er strich dem Rothaarigen eine seiner wunderschönen Haarsträhnen aus den Augen und lächelte verträumt und doch traurig.

„Ich mag dich, Ran. Ich mag dich sogar sehr.“, meinte er und sein Herz schmerzte leicht, als sich Aya leicht verkrampfte. Aber was hatte er sich denn erwartet? Dass ihm der Leader um den Hals springen würde?

Nein. Und jetzt, nachdem ihm das angetan wurde, erst recht nicht.

„Wie meinst du das?“, fragte der jüngere von beiden und in seinem Gesicht, war eindeutig Verwirrung zu erkennen. „Weißt du wirklich nicht, wie ich das meine?“, fragte Yoji und lächelte immer noch traurig, strich ihm erneut eine Haarsträhne hinter das Ohr.

Der Rotschopf schüttelte vorsichtig den Kopf. Was würde der andere jetzt machen? Was meinte er mit: Er mochte ihn sehr.

„Ich hab mich in dich verliebt.“, Yoji hatte nie Probleme damit gehabt, jemanden seine Gefühle zu zeigen oder jemanden zu sagen, dass er ihn liebte. Doch als sich der Weiß-Leader zurückzog, bereute er es, es ihm gesagt zu haben.

„Warum? Warum mich? Man kann sich nicht von einem Tag auf den anderen verlieben. Und dein Mitleid brauch ich auch nicht!“, Aya war wütend. Warum sollte Yoji ihn lieben? IHN?! Das der älteste von Weiß keinen Unterschied zwischen Mann und Frau machte, war ihm schon klar gewesen. Schließlich hatte dieser schon einigemal einen Aufriss, egal ob männlich oder weiblich, mit nachhause genommen.

Aber warum sollte er ausgerechnet ihn lieben? Er konnte ihm nichts bieten, war nie nett zu ihm gewesen. Hatte ihn sogar abweisender behandelt, als die anderen beiden.

„Ich habe mich nicht erst gestern in dich verliebt. Ich liebe dich seit wir uns das erste Mal gesehen haben. Ich weiß dass das jetzt der denkbar ungünstigste Zeitpunkt ist, es dir zu sagen, aber es ist nun mal so.“, fügte Yoji schnell hinzu.

Ran schüttelte nur den Kopf. „Du... du... kannst mich nicht... lieben.“, stotterte Aya und richtete sich auf. Kurz zuckte er zusammen, da er sich mit seiner verletzten Hand abgestützt hatte.

„Warum kann ich dich nicht liebe? Denkst du ich bin nicht fähig jemanden zu lieben?“, fragte Yoji und Aya schüttelte energisch den Kopf. „So war das nicht gemeint! Ich... Es ist nur.... Warum? Ich war nie nett zu dir, hab dir nie einen Grund dafür gegeben. Kann dir... nichts... bieten.“, tausend Fragen konnte Yotan in den wundervollen Augen des anderen sehen. „Du hast mir vielleicht nicht wissendlich tausend Gründe dafür gegeben. Wie du dich bewegst, sprichst, wütend auf mich bist, sogar deine abweisende Art hat mich fasziniert. Und von dir brauche ich nichts außer deiner Zuneigung. Deiner Liebe.“, erklärte Yoji und streckte die Hand nach dem anderen aus. Dieser zuckte erst erschrocken zurück, ließ es aber dann doch geschehen.

„Aber ich verstehe, dass du das jetzt nicht hören willst. Ich kann eben meine Klappe

nicht halten.“, ein gezwungenes Lachen erfüllte den Raum und auch Yoji hatte sich aufgerichtet. Saß seinem Liebsten gegenüber und hatte seine Hand auf dessen Wange. Als über eben diese heiße Tränen rannen, zog er Aya einfach in eine Umarmung und war erstaunt, als dieser es einfach hatte geschehen lassen.

„Das ist es nicht...“, begann Aya leise und nestelte nervös an Yojis Hemd herum. „Ich versteh nur nicht, wie du dich in... MICH verlieben konntest. Verstehst du? Ich... hatte doch noch nie einen... Freund...“, meinte er und war heilfroh, dass Yoji sein rotes Gesicht nicht sehen konnte.

„Ja und? Das ist doch nicht schlimm. So hast du wenigstens keine Vergleichsmöglichkeiten. Nicht wahr?“, lachte Yoji. „Außerdem ist es doch nicht anders als bei einer Freundin. Na ja... fast nicht anders.“, meinte er dann und hob Ayas Gesicht etwas an.

„Wenn... wenn ich jetzt ‚ja‘ sage.... dann...heißt das.... dass wir.... ich meine du und ich.... wir...“, Aya wusste nicht wie er das ausdrücken sollte. Er hatte keinerlei Erfahrung seine Gefühle so auszudrücken.

„Dann würde es heißen, dass wir beide ein Paar wären. Ja. Aber ich zwing dich zu nichts und werde akzeptieren, wenn du das nicht willst.“, meinte Yotan und zog die Hand zurück.

Sah wie sich der Rothaarige entspannte.

„Aber du... musst mir Zeit geben. Ich kann nicht... ich meine.... jetzt... aber ich...“, der rothaarige senkte verlegen den Kopf.

War er krank? Er hatte das wohl schlimmste für einen Menschen durchgemacht und war dabei einen Tag darauf eine Beziehung einzugehen? Mit einem MANN? Aber.... War er nicht gerade deswegen jede Nacht spazieren gegangen? Um sich über seine Gefühle, Yoji gegenüber, klar zu werden?

„Heißt das, du willst? Du würdest, wenn ich dich zu nichts dränge?“, fragte Yotan hoffnungsvoll. Und sein Herz schlug Purzelbäume als er ein leichtes Nicken des anderen vernahm.

„Dann bestimmst du das Tempo und wie weit ich wann gehen kann, ja?“, lächelte der Playboy und zog Aya in eine glückliche Umarmung. „Ich liebe dich.“, flüsterte der ältere und zauberte so eine leichte Röte auf die blassen Wangen des jüngern. „Ich... ich kann das... noch nicht.... sagen...“, stotterte Aya und es tat ihm auch leid. Er hatte jetzt schon ein schlechtes Gewissen, deswegen. Aber....

„Keine Sorge. Liebe entwickelt sich. Sie kann nicht von heute auf morgen entstehen.“, beruhigte Yoji seinen Liebsten und gab ihm einen Kuss auf die Haare.

Nach einiger Zeit schweifte Yotrans Blick auf das Nachtkästchen und er seufzte. „Jetzt ist dein Essen kalt.“, meinte er und sah seinem Liebsten in die Augen. „Ich hab keinen Hunger, wirklich.“, kam die Antwort doch Yoji ließ diese nicht zu. Ran musste etwas essen. Auch wenn es nicht viel war. „Du bist jetzt schon viel zu dünn. Das hält dein Körper auf die Dauer nicht aus. Komm... wir gehen jetzt eine Pizza essen.“, lud der ältere den Leader ein und erhob sich.

Er hatte Aya an der Hand und zog ihn mit sich in das Wohnzimmer. Omi und Ken waren sicher wieder im Laden und so war das mit dem Händchenhalten kein Problem. „Yoji... bitte.... ich will nicht...“, weigerte sich der Rothaarige und zog an seiner Hand. Als der Angesprochene den Widerstand bemerkte, blieb er stehen und sah Ran fragend an.

„Ich will nicht raus.“, war die knappe Antwort und Yoji wollte seine neue Liebe zu nichts zwingen. Zumindest, wenn es nicht unbedingt erforderlich war.

„Gut. Dann bestell'n wir uns was.“, grinste der älteste und verfrachtete Ran auf die

Wohnzimmercouch.

„Was willst du auf deine Pizza?“, fragte Yoji, der schon das Telefon in der Hand hatte. „Ich hab echt keinen Hunger.“, versuchte es der Leader erneut doch Yoji schüttelte entschieden den Kopf. „Ah ja... bitte eine Quatro Stationi. ja genau.... bitte aufschneiden.... ja bitte.... Yamaichi-Straße 178.... ja genau da. Danke.... Ihnen auch einen schönen Tag, meine Holde. Ihnen auch. Bey.“, Yoji legte auf und als er zu seinem Liebsten wollte, erntete er einen wütenden Blick. „Was ist los?“, fragte er und setzte sich zu Aya auf die Couch.

„Nichts.“, fauchte Aya und knipste den Fernseher an.

Ein ahnendes Grinsen schlich sich auf Yotans Gesicht und er beugte sich näher an seine Liebsten. „Eifersüchtig?“, hauchte er in das fein geschwungene Ohr des anderen. „NEIN! Bin ich nicht!“, rief dieser mir roten Wangen und er war zurückgewichen, durch die plötzliche Nähe des anderen.

Yotan hob eine Augenbraue und sah ihn skeptisch an. Schließlich öffnete Aya den Mund um etwas zu sagen als es plötzlich an der Tür schellte. Yoji ging schnell zur Tür und holte die Pizza ab. Die junge Frau, die die Bestellung aufgenommen hatte, hatte sich beeilt um die Pizza auch ja schnell ausgeliefert zu haben. Extra für den charmanten jungen Mann am anderen Ende der Leitung.

Ran selbst war erleichtert gewesen. Er hatte selbst nicht gewusst, was mit ihm los war. Es war doch nicht normal, dass er Yoji am liebsten an den Hals gegangen wäre, als dieser mit der Pizzatante gesprochen hatte.

Dann kam Yoji widererwarten mit zwei Pizzen und nicht mit einer zurück. Auf den fragenden Blick hin, erklärte er seinem Rothaarigen, dass ihm diese Pizzatante auf Kosten des Hauses eine zweite Pizza mitgeschickt hatte.

Ayas Blick verfinsterte sich und er stand auf. „Isst du eine allein? Oder teilst du eine mit mir?“, fragte er und als Yoji zusagte mit ihm eine zu teilen, nahm der Leader die zweite Pizza und brachte sie Omi und Ken in den Laden. Ließ für kurze Zeit einen grinsenden Playboy zurück.

Als er wieder ins Wohnzimmer trat, saß Yoji auf der Couch vor dem Fernseher und zappte sich mal durch das Programm.

Aya gesellte sich dazu.

„Hier. Es ist genug da. Iss soviel du willst.“, lächelte der blonde und reichte seinem Koi ein Stück Pizza.

Nach einiger Zeit des Herumkauens an seinem Stück, lehnte sich Aya gegen Yojis Schulter und aß in dieser Stellung weiter. Yoji ließ es einfach dabei. Wenn Ran sich an ihn lehen wollte, dann sollte er es auch tun, und ihm zu verstehen geben, wenn er mehr wollte.

„Du riechst gut, weißt du das, Ran?“, meinte Yoji schließlich und brachte Aya somit ihn anzusehen.

Plötzlich lachte Yoji laut los. Auf den wütenden und auch verletzten Blick des anderen hin, erklärte er unter Tränen warum er lachte. Aya hatte die Tomatensauce die eigentlich auf die Pizza gehörte, auf der Wange. Das sah einfach zu komisch aus.

Wütend und verlegen zugleich, wollte er sich die Sauce von der Wange wischen, als Yoji seine Hand festhielt. „Lass mich.“, meinte er und leckte ihm die Sauce von der Wange. Erst zuckte Ran zurück doch dann entspannte er sich wieder.

Yoji küsst sich von der Wange bis zum Mundwinkel. Die Sauce war eigentlich schon lange weg aber er wollte mehr von dieser wunderbaren Haut kosten und als Aya ihn

nicht stoppte, als er am Mundwinkel war, küsste er sich weiter zu den Lippen. Liebkoste erst die Unterlippe, dann die Obere. Und ganz zaghaft, erwiderte Ran den Kuss.

Schließlich brach Yoji den Kuss und streichelte sanft über die geröteten Wangen seines Liebsten. „Beklecker dich doch noch mal. Dann kann ich dich noch mal sauber küssen. Du schmeckst nämlich unwiderstehlich gut.“, flüsterte der ältere und zog Ran auf seinen Schoß. „Oder krieg ich einfach so einen Kuss?“, fragte er und zog den Rotschopf näher zu sich. Dieser schloss die Augen und erneut versanken sie in einem sanften Kuss. Ohne Zunge, so entschied Yoji. Er wollte seinen kleinen Kater nicht gleich verschrecken, wenn er schon soweit ging, und sich küssen ließ.

Nach dem Kuss, bettete er Rans Kopf auf seiner Schulter und kraulte den kleinen im Nacken. Ja... Katerchen oder so würde er ihn ab jetzt nennen. Schließlich schnurrte Aya grad so schön.

„Ich will nicht, dass du so mit anderen sprichst.“, murmelte Ran plötzlich und sah Yoji fordernd an. „Was meinst du?“, fragte der Angesprochene verwirrt. „Na.... so halt. Wie du mit der vom Pizzaservice gesprochen hast. Das will ich nicht.“, meinte er und wurde bei seinen Worten rot.

Also doch eifersüchtig..., grinste der blonde und drückte Ran einen kurzen Kuss auf die Lippen. „Ich gehöre nur dir. Und ich bin dir treu. Körperlich und Geistig. Hörst du? Du musst nicht eifersüchtig sein. Es gibt nur dich für mich. Und wenn du nicht willst, dass ich mit anderen Flirte, dann flirt ich eben mit dir.“, hauchte er in das hübsche Ohr und küsste die Ohrmuschel.

Ran keuchte kurz erschrocken auf und erneut legte sich ein Rotschimmer auf seine Wangen.

„Da... da... das ist...“, verlegen stotterte Aya rum. „Sch.... halt deinen hübschen kleinen Schnabel, mein Süßer.“, flüsterte er laziv und kam immer näher. „Krieg ich noch einen Kuss, mein Katerchen?“, fragte er und sah in tiefe Amethysten.

Mit hochroten Gesicht wich Ran zurück bis er fast von der Couch fiel. Das wurde ihm zu viel. Bevor er jedoch das Gleichgewicht verlieren konnte, hatte Yoji schon seinen Arm um die Hüften Ayas gelegt, und ihn wieder sicher zu sich gezogen.

„Mach das mit den Weibern im Laden!“, fauchte der Rotschopf und drückte sich weg. „Dann darfst du aber nicht eifersüchtig werden. Du hast nicht den geringsten Grund dazu. Nicht den geringsten.“, versicherte Yoji und strich ihm eine Haarsträne aus dem Gesicht.

„Was... machen wir jetzt?“, fragte Aya und wendete den Blick ab. Er mochte diese plötzliche Nähe nicht. Yoji schien das gespürt zu haben, denn er richtete sich wieder auf und reichte Ran die Hand. „Lass uns in den Laden gehen. Wer weiß, was Omi und Kenn machen, wenn sie nicht gerade Kundschaft haben.“, lachte er und Aya drängte sich ein peinliches Bild auf. Omi, der rücklings auf einer Arbeitsplatte liegt, und Kenn der ihn gerade auszog.

Schnell schüttelte er den Kopf und folgte Yoji zögernd.

Im Laden angekommen, musste Yotan breit grinsen. Wie er es erwartet hatte. Nach dem Ansturm am Vormittag, war jetzt gähnende Leere.

Und wie nicht anders zu erwarten, hing Ken an Omis Lippen. Sie saßen in einer Ecke, die von Blumen recht gut abgeschirmt wurde, und fummelten rum.

Der kleine Chibi in der Gruppe von Weiß, lag halb auf Ken und dieser hatte seine Hand auf dessen Hintern.

Eigentlich hätte Ran sie jetzt zu Recht gewiesen doch heute wurde er nur rot und

drehte sich auf dem Absatz um. Er hatte es befürchtet.

„Hier geblieben, Kleiner.“, meinte Yoji und hielt seinen Ran an der Hand fest. Dann räusperte er sich und machte so auf sich und seinen Liebsten aufmerksam.

Erschrocken sahen die beiden auf, doch als sie Yoji und Aya sahen, erwiderten sie das Grinsen des ältesten.

„Danke für die Pizza.“, grinste Ken und stahl Omi noch einen Kuss. „Die war echt lecker. Nicht wahr, Omi?“, grinste er und der kleinere sah ihn vielsagend an.

„Habt ihr nichts besseres zu tun?“, endlich hatte Ran seine Stimme wieder. Die aufgekommene Bilder, hatte er weit weg, in die hinterste Ecke seines Gedächtnisses verbannt. „Zurzeit nicht, wie du siehst.“, meinte Ken und sah sich vorsichtshalber noch mal im Laden um, ob auch wirklich niemand mehr da war.

Yoji hielt den Mund bezüglich Aya und ihm. Wenn es der jüngere sagen wollte, würde dieser es auch machen. Wenn nicht, war das auch kein Problem.

„Hy... wie wärs, wenn wir heute alle zusammen wo hingehen? Kino oder so.“, lächelte Omichi seine älteren Freunde an.

„Können wir machen. Auch, wenn mich Yoji auch auf andere Gedanken bringt.“, meinte der Schwertkämpfer und erntete drei überraschte Blicke.

Sagt er es jetzt wirklich?, fragte sich der Playboy

„Du meinst jetzt aber nicht das, wovon ich denke, dass du es meinst.“, kam es schließlich geschockt von Ken. Aya hatte sich doch nicht wirklich auf Yoji eingelassen. Und schon gar nicht nachdem was passiert war. Das ging doch einfach zu schnell.

Mit dieser Aussage, hatte Ken Aya verunsichert und er drehte sich einfach um, wollte weg von hier.

„Hey...“, Yoji hielt seinen Liebling fest. Er hatte seine Arme von hinten um ihn gelegt und ihn nach hinten, gegen seine Brust, gezogen. Der Rotschopf wehrte sich wehemend dagegen. Er wollte in sein Zimmer.

„Hör doch nicht auf das, was Ken sagt. Der is ja nur neidisch.“, lächelte der größere und küsste Aya's Schulter.

„Wieso sollte ich neidisch sein? Ich hab meinen Omi.“, fauchte Ken. „Aber Yoji-kun hat schon recht. So hab ich das nicht gemeint, Aya-kun. ... Bist du jetzt wirklich mit Yoji zusammen?“, fragte er dann doch noch mal ungläubig nach.

„Halt den Rand, Ken! Oder Omi muss dich in nächster Zeit mit der Schnabeltasse füttern! Verstanden?“, fauchte jetzt Yoji. Er hatte gemerkt wie sein Liebster in seinen Armen zwar jetzt still hielt, aber leicht zu zittern begonnen hatte.

„Lass gut sein. Er hat ja recht.“, murmelte Ran und löste sich aus der Umarmung, ging zurück in die Wohnung und legte sich dann wieder in sein Bett.

Yoji war kurz davor Ken zu erwürgen. „Bist du IRRE?! Du weißt genau, dass er in solchen Dingen eher zurückhaltend ist, und jetzt fragst du auch noch so blöd?! Ich könnte dich.... Ken no Baka!“, knurrte der ältere und folgte seinem Kater in die Wohnung.

„Was?“, fragte Ken irritiert, als er Omis tadelnden Blick bemerkte.

Es klopfte an seiner Tür, doch er reagierte nicht. Wollte jetzt niemanden sehen. *Ich bin so ein Idiot...*, dachte der rothaarige Schwertkämpfer und zog die Decke über sich. Was hatte er den erwartet? Dass alle sofort glaubten, dass ausgerechnet ER! Der immer unnahbar war und niemanden an sich herangelassen hatte, plötzlich eine Beziehung eingehen würde. Das war doch absurd. Überhaupt nachdem was passiert war.

Das kann gar nicht gut gehen. Ich zweifle ja jetzt schon., lächelte er traurig in Gedanken.

Wieder ein Klopfen. *Geh weg...*, dachte er und zog die Decke noch ein Stück enger um sich.

„Ran... kann ich reinkommen?“, hörte er die gedämpfte Stimme seines Kois. *Nein...*, dachte er verbittert und doch wusste er, das Yoji sich nicht davon abhalten lassen würde. Dazu war der älteste zu stur.

Als Yoji erneut keine Antwort erhielt, öffnete er einfach die Tür und trat in den dunklen Raum. Er seufzte. Hier musste er wirklich mal ein Machtwort sprechen.

Ran konnte doch nicht die ganze Zeit über im Dunkeln sitzen.

„Lass mich in Ruhe.“, kam die leise Stimme des Rotschopfes durch die Decke.

„Das kann ich nicht. Du bist jetzt mein Koi und wirst mich nicht mehr so schnell los. Also... warum bist du jetzt gegangen?“, fragte Yoji, als er sich auf die Bettkante gesetzt hatte, und die Decke leicht wegzog.

„Er hat ja recht... ich meine... warum sollte ich ausgerechnet jetzt eine Beziehung eingehen? Yoji... das...das wird nicht gut gehen.“, flüsterte er und sah den Playboy aus traurigen Augen an. Doch dieser schüttelte nur entschieden den Kopf. „Wenn du noch mal so was sagst, leg ich dich übers Knie.“, drohte Yoji und beugte sich weit über seinen Koi. „So lange hab ich gewartet, dass du bereit dazu bist oder es überhaupt in Erwägung ziehst, eine Beziehung mit mir, einem Mann einzugehen. Dann wär ich ja ganz schön bescheuert, wenn ich dich nur, weil Ken so blöd gefragt hat, wieder gehen lasse.“, meinte er und streichelte seinem Ran eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Und jetzt zeigen wir ihnen, dass wir es ernst meinen. Komm.“, meinte Yoji erneut und zog den Schwertkämpfer an der Hand hoch.

Als sie an der Tür angekommen waren, und Yoji schon die Tür öffnen wollte, hielt ihn Rans zögernde Stimme auf.

„Yoji?“, fragte er und als sich der andere umgedreht hatte, lächelte er. „Mach dir keine Sorgen.“

In den Laden musste er nicht mehr. Er hatte mit Omi und Ken beschlossen den Laden für heute dicht zumachen. Es wären sowieso nur noch drei Stunden bis Feierabend gewesen und da sie meinten, heute würde eh keiner, oder kaum noch wer kommen, schlossen sie schon früher.

Als sie ins Wohnzimmer kamen, hörten sie schon von der Treppe aus, dass der Fernseher lief und schließlich fanden sie Omi und Ken auf der Couch vor.

Yoji gesellte sich auch gleich dazu und wollte seinen Ran mitziehen, doch dieser machte noch einen Abstecher in die Küche. „Willst du auch was?“, fragte er leise und Yoji nahm dankend an.

So brachte der Rotschopf einen Kamillentee für sich und einen Kaffee für Yoji wieder mit ins Wohnzimmer.

Omi und Ken hatten ihre Getränke bereits vor sich auf dem Tisch stehen.

Als sich Ran neben Yoji setzen wollte, zog dieser ihn keck an der Hüfte auf seinen Schoß, sorgte damit dafür, das erneut eine zarte Röte Rans Wangen zierte. Außerdem war es viel angenehmer, für Ran, nicht auf der etwas härteren Couch zu sitzen.

In dieser Beziehung hatte eindeutig Yoji die Männerrolle übernommen.

„Wollen wir heute noch ins Kino oder ist der Vorschlag gefallen?“, fragte Yotan und sah die anderen beiden fragend an.

„Geht nicht, Yoji-kun. Wir haben einen neuen Auftrag. Manx war eben hier.“, meinte Omi und sah die beiden älteren ernst an.

Der leicht verlegene Blick des Rotschopfes wandelte sich ebenfalls in einen ernsten um und er löste sich von Yoji, setzte sich neben ihn auf die Couch.

„Um was geht es?“, fragte er und schließlich gingen sie alle in den Keller, wo sie ihre Missionen planten.

„Es geht um illegale Forschungen und Menschenhandel.“, begann Omi seinen Kollegen zu erklären. „Laut Informationen sollen in einem streng bewachten Labor der Genforschung auch noch illegale Experimente an Kindern durchgeführt werden.“, damit reichte er Aya, Yoji und Ken einen Plan von dem Labor und dem dazugehörigen Grundstück.

„Wir sollen diese Experimente Stoppen und das einzig geglückte mitnehmen.“, schloss Omi seine Erläuterung.

Mehr Informationen waren in dem Brief, welchen er vorhin unter der Tür gefunden hatte, nicht gewesen.

„Die Mission läuft um Punkt 24:00 Uhr an.“, setzte Bombay fest. Bis dahin sollte er mit der Informationsbeschaffung fertig sein.

so... hoffe euch hats gefallen^^ und ihr lasst wieder kommis da^^

knuddel

HisoChan^^